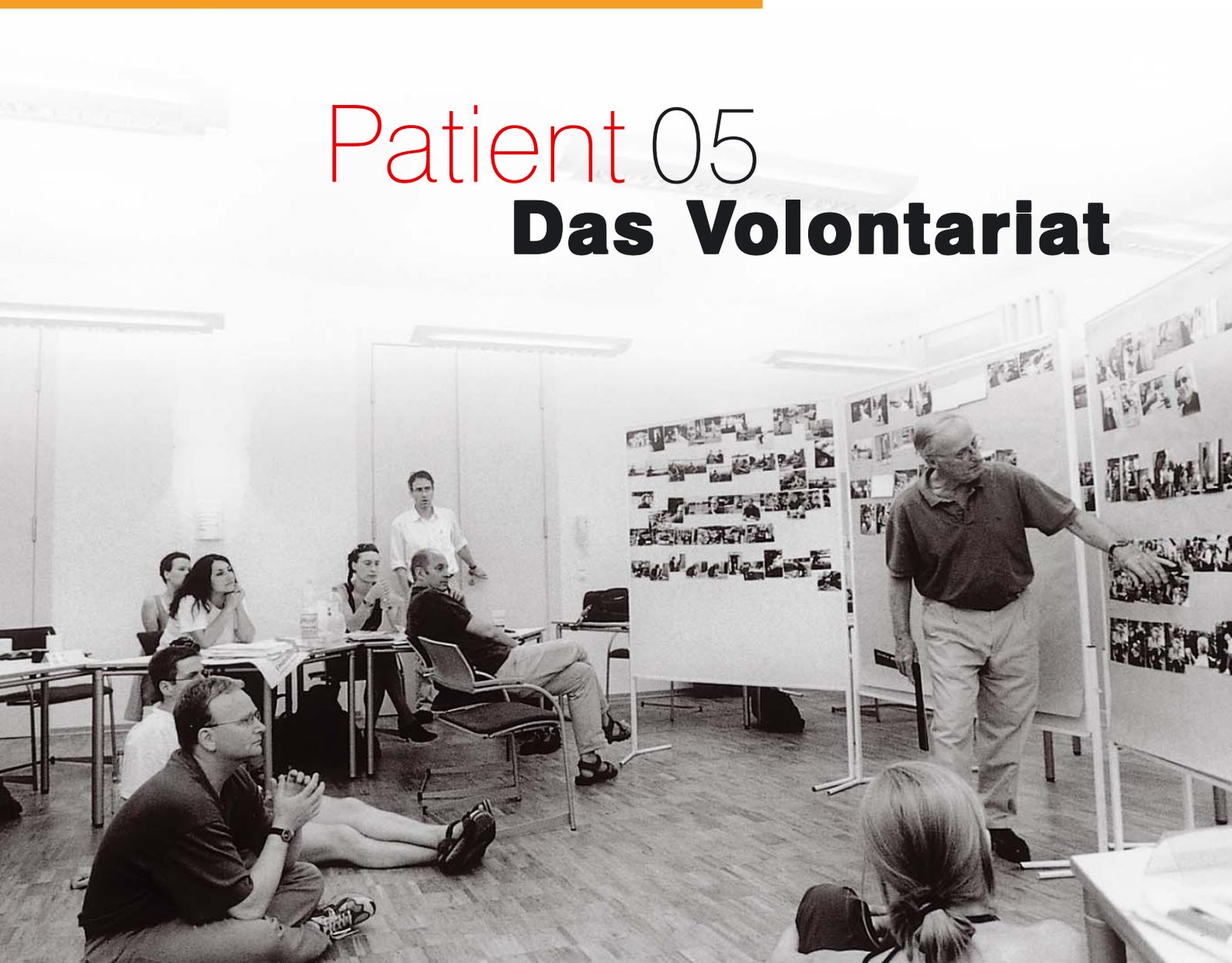


DJW

NORD
SPITZE

Patient 05
Das Volontariat



BEI UNS WIRD AUCH



S E ABGESICHERT!

Die Pensionskasse gewährt an Kinder verstorbener Mitglieder oder Rentempfänger Waisenrente. Sie endet, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht hat... außer es steckt noch in der Ausbildung, dann darf es von uns aus noch bis 27 studieren... und wenn es sich selbst nicht unterhalten kann wegen geistiger und körperlicher Gebrechen, dann... ja dann gibts bei uns keine zeitliche Begrenzung mehr!



Pensionskasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

60320 Frankfurt am Main, Bertramstrasse 8
<http://www.pensionskasse-rundfunk.de>
E-Mail-Adresse: pensionskasse@hr-online.de

Für freie Mitarbeiter/innen der deutschen Rundfunkanstalten
Hotline: 069/155-3126 · Telefax: 069/155-2853

► Impressum

DJV **NORDSPITZE** erscheint
viermal im Jahr

Herausgeber

DJV-Landesverbände
Bremen e.V., Regine Suling (Vorsitzende)
Hamburg e.V., Marina Friedt (Vorsitzende)
Schleswig-Holstein e.V., Rüdiger Ewald
(Vorsitzender)
V.i.S.d.P. für die Lokalteile sind die
jeweiligen Landesvorsitzenden

Adressen der LV-Redaktionen siehe
jeweilige Lokalseiten „intern“

Mantel-Redaktion

V.i.S.d.P. Wolfgang Kiesel
Sögestraße 72, 28195 Bremen

Redaktion

Inge Dose-Krohn (idk), Leitung,
(Hamburg)
E-Mail: ideka@t-online.de
Nina Svensson (Bremen)
Dr. Mechthild Mäsker
(Schleswig-Holstein)
Werner Lüchow
Ständige Mitarbeit freier Autoren
und Fotografen

Grafik

LegienPR Hamburg
Schopstraße 1
20255 Hamburg
www.legienpr.de

Titelfoto

Akademie für Publizistik

Anzeigenverwaltung

Kirsten Stange,
DJV-Geschäftsstelle Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 4

Druck

P+N Offsetdruck KG,
Dammthorstraße 29,
20354 Hamburg

Bezug

Einzelheft 1,55 Euro.
Für Mitglieder ist der Heftpreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1432-4342

Aktuelles

- 4 Leiharbeiter für die Redaktion
800.000 „Young Miss“-Hefte
eingestampft
Bremen wählt neuen DJV-Landes-
vorstand
- 5 Klubunde-Preis für Hardinghaus
Milchstraße: 35 % der Jobs weg
TICKER



Beiträge

- TITEL
- 6 Patient 05: Das Volontariat
Todkrank oder nur Pflegefall?
- MEDIENPOLITIK
- 8 Staatsferne beim NDR gefährdet?
- RENTEN
- 13 Dieses Jahr keine Kürzungen
Presseversorgung
- IN KÜRZE
- TARIFE
- 14 Pilotversuche mit Video-Reportern
- 15 RECHT
Darauf müssen Sie achten

Intern

- 9 Aus den Landesverbänden

Arbeitskreise

- FACHAUSSCHÜSSE ALLGEMEIN
- 16 Worthülsen absondern
Zukunftskonferenz
HAMBURG
China - eine Wirtschaftsmacht
boomt
- 17 Schlechte Kinderstube
STAMMTISCHE ALLGEMEIN
Im Drei-Länder-Bereich

Bücher

- 18 Ethik im Redaktionsalltag
Ein Riss in der Geschichte
Friede Springer

19 Termine

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Foto: Jörg Sarbach

WOLFGANG KIESEL

„Mieten Sie sich doch einen Redakteur, falls Sie einen brauchen!“- Geht nicht? Doch. Inzwischen geht alles. In Ahrensburg, jenseits des Hamburger Stadtrandes, wo von jeher der Spiegel mit Springerscher Druckfarbe zum Leben erweckt wird, gibt es Miet-Redakteure. Noch nicht stundenweise, doch immerhin schon mal dauerhaft für den Einsatz in Tageszeitungs-Redaktionen, wie bereits beim Weser Kurier in Bremen erprobt. Hoch lebe das just geänderte Arbeitnehmerüberlassungs-Gesetz!

Zeitgleich wird Hamburg mit Amica und Tomorrow zwei weitere Zeitschriftentitel verlieren und möglicherweise 150 Hamburger Milchstraßen-/Burda-Mitarbeiter ihren Job. Der Medienstandort Hamburg durchlebt seit Jahren eine Schrumpfkur. Mehrere Tausend Medienarbeitsplätze gingen verloren, verlegerische Konzepte bestehen einzig aus Stellenabbau und Entlassungen.

Beim NDR möchte Niedersachsens Ministerpräsident Wulff die Staatsferne deutlich in den Hintergrund drängen. Darüber berichten wir in der NORDSPITZE.

Zum Schluss noch eine Personalie in eigener Sache: Nach rund zwei Jahrzehnten ehrenamtlicher Tätigkeit für den DJV in Bremen wie auf Bundesebene habe ich am 2. März das Amt des Bremer Landesvorsitzenden an meine Wunschkandidatin Regine Suling übergeben. Da müssen Jüngere ran, finde ich, und bleibe selbstverständlich als „Basisarbeiter“ für Freie im DJV bundesweit im Einsatz.

Ich danke allen, die mir in unseren drei norddeutschen Landesverbänden während der vergangenen 20 Jahre zur Seite standen und wünsche eine möglichst interessante Lektüre der zweiten Ausgabe unserer NORDSPITZE.

Mit kollegialen Grüßen

*Wolfgang Kiesel
bisheriger DJV-Landesvorsitzender
in Bremen*

Aktuelles

2 800 000 "Young Miss"-Hefte eingestampft

Als der Fairchild Verlag 2004 den Titel „Young Miss“ von Gruner+Jahr Northamerica übernommen hatte, konnte er nicht ahnen, was ihm die Sonderausgabe zu den traditionellen Abschlussbällen der Highschools bescheren würde. Auf Anweisung der Präsidentin von Fairchild, Mary Berner, rief der Verlag die Auflage von 800 000 Heften aus allen Verkaufsstellen zum Einstampfen zurück, als entdeckt wurde, dass auf die Anzeige eines Herstellers von Teenie-Mode versehentlich eine Website-Adresse für eine Kinderpornografie-Seite geraten war. Wie es zu diesem ungeheuerlichen Versehen gekommen ist, konnte nicht sicher geklärt werden. Sicher ist jedoch, dass Hearst Magazines, die auch mit Spezialausgaben zu den Abschlussbällen aufwarten und die Anzeige im Blatt hatten, die Hefte nicht vom Markt genommen haben. *idk*

3 Bremen wählte neuen DJV-Landesvorstand

In der Hansestadt an der Weser wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Zum Bedauern der Mitglieder hatte der bisherige Landesvorsitzende Wolfgang Kiesel nicht wieder kandidiert. Alle anderen Gremien-Mitglieder waren „bei der Stange geblieben“. Kiesels Wunsch-Nachfolgerin (und nicht nur seine) war Regine Suling, bisher Schatzmeisterin und Sprecherin der Freien im Landesverband. Und sie kandidierte denn auch für den Vorsitz. Als ihr Stellvertreter und Mitglied einer zukünftigen „Doppelspitze“ trat Jan Gaede an, zugleich Sprecher für den Fachausschuss (FA) Zeitschriften. Beide wurden, wie alle anderen Funktionsträger auch, mit überzeugenden Mehrheiten gewählt. Schatzmeister ist nun Justus Randt, Beisitzer sind Markus Beyer, Angela Dittmer, Carsten Spöring und Imke Zimmermann.

1 Leiharbeiter für die Redaktionen

Die Bremer Tageszeitungen AG stopft die größer werdenden Löcher in der Redaktion, in dem sie sich Redakteure ausleiht. Fünf Redakteure, die zum Teil bei der Bretag ausgebildet wurden und auch als feste Redakteure gearbeitet haben, sind heute bei der sts Vertriebs GmbH in Ahrensburg angestellt und werden von dort an den Weser Kurier ausgeliehen. Die Arbeitsverträge sind angelehnt an den Tarifvertrag der IGZ, dem Interessenverband Deutscher Zeitungsunternehmen. Ein Tarifvertrag, den der DJV nicht unterschrieben hat. Demnach werden die Leihredakteure eingestuft als Berufstätige ohne Hochschulabschluss, obwohl fast alle fertig studiert haben. Das Gehalt liegt knapp über dem Volontärsgehalt, es gibt keine Sonntagszuschläge, eine längere Wochenarbeitszeit und keine Presseversorgung mehr. Die fünf Leihredakteure werden nach Bedarf in den Regionalredaktionen sowie im Pressehaus eingesetzt, die Verträge sollen befristet sein. „Das ist eindeutig Tarifflicht“, sagt Carsten Spöring, Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Bremen. Da die fünf Redakteure jedoch ihre Verträge unterschrieben hätten, sei es schwierig, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. *son*



Regine Suling und Jan Gaede

Fotos: privat

4 Klabunde-Preis für Hardinghaus

Es war ein feierlicher Höhepunkt auf dem Hamburger Presseball im Kempinski Hotel Atlantic: Barbara Hardinghaus (li.), Redakteurin beim Hamburger Abendblatt, erhielt aus der Hand von Marina Friedt, der Hamburger DJV-Landesvorsitzenden, den Erich-Klabunde-Preis für die Reportage über ihren Selbstversuch „Hartz IV – ein Haushaltsversuch. Vier Wochen leben mit 345 Euro“. Die 29-Jährige hatte im August 2004 einen Monat lang mit dem Arbeitslosengeld II nach dem Regelsatz von Hartz IV gelebt. Hamburgs Altbürgermeister Henning Voscherau sagte in



seiner Laudatio auf die Preisträgerin, sie habe am Ende ihrer Reportage das Resümee gezogen, „dass ihr Respekt größer und ihre Sichtweise anders geworden ist“. Eine Einsicht, die jedem Bürger gut anstünde. *idk*

Foto: Jürco Börner

5 Milchstraße: 35 % der Jobs weg

Der Medienstandort Hamburg ist um zwei Zeitschriften und möglicherweise 150 Medienarbeitsplätze ärmer: Nach der Übernahme der Gesellschaftsanteile der Verlagsgruppe Milchstraße (u. a. TV Spielfilm, Max, Cinema, Fit For Fun) kurz vor Weihnachten, teilte der Burda-Verlag in einer knapp zweiseitigen Presseerklärung am 14. Februar 2005 mit, dass die Zeitschriften Tomorrow und Amica aus Hamburg abgezogen werden. Während Amica nach München verlegt werden soll, wurden die Titelrechte von Tomorrow – so ist zu hören – an die Burda/Vogel-Gruppe übertragen. Dies bedeutet wahrscheinlich das „Aus“ für alle Redakteurinnen und Redakteure von Tomorrow. Wie viele journalistische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Amica Arbeitsplätze in München angeboten bekommen, stand bei Redaktionsschluss ebenfalls noch nicht fest. Auch in den übrigen Redaktionen, die in Hamburg bleiben, werden Redakteursstellen abgebaut. Burda hatte zwar in besagter Presseerklärung mitgeteilt, Millionen Euro in die Titel der Milchstraße investieren zu wollen. Angesichts des Stellenabbaus scheinen aber Informationen plausibel, wonach besonders in die Werbung und das Marketing investiert werden soll. Neben den redaktionellen Arbeitsplätzen fallen darüber hinaus fast alle Stellen in der Verwaltung weg. Insgesamt streicht Burda damit etwa 35 Prozent der Arbeitsplätze in der Verlagsgruppe Milchstraße. Dazu die Vorsitzende des DJV Hamburg, Marina Friedt: „Wir sind enttäuscht, dass Burda bereits wenige Wochen nach der Übernahme des Milchstraßen-Verlags zu massivem Stellenabbau greift. Es ist nur schwer vorstellbar, dass in so kurzer Zeit Alternativen zu diesem personellen Kahlschlag ernsthaft geprüft worden sind.“ Der DJV Hamburg gewährt seinen Mitgliedern Rechtsschutz und hat bereits an verschiedenen Abteilungsversammlungen in der Milchstraße teilgenommen. *Stefan Endter*



Foto: Stefan Endter

TICKER

Umzug

Das ZDF-Landesstudio Hamburg ist zum 1. April ins Deichtor-Center an der Oberbaumbrücke gezogen. Dort haben sich die 40 Mitarbeiter im 7. Stock auf die ehemaligen Büroräume von Warner verteilt. Knut Terjung, jetzt im 8. Jahr Landesstudio-Leiter, konnte nicht mehr umhin, die Hamburger Dependence des Mainzer Senders vom etwas abgelegenen Stadtteil Tonndorf in die Innenstadt zu verlegen, um aktuell besser am Ball bleiben zu können.

Presserat

Seit Ende Januar tritt der Deutsche Presserat mit neuer Homepage im Internet auf. Unter www.presserat.de bietet die Seite den Nutzern ein erweitertes Angebot im modernen Design. Dort kann man sich auch den Pressekodex als PDF-Datei herunterladen.

Tele 5

Die Bremische Landesmedienanstalt hat mit einer Entscheidung dafür gesorgt, dass der Privatsender Tele 5 jetzt in rund 90 Prozent aller Haushalte des Bundeslandes gesehen werden kann. Das betrifft zusätzlich rund 250.000 Empfänger von Kabel- und Satellitenfernsehen.

Verluste

Die Bremer Tageszeitungen AG (Bretag) hat jetzt ihren Geschäftsbericht 2003 vorgelegt, der vor Steuern einen Verlust von diesmal nur 3,5 Mill. € ausweist. In 2002 war es noch ein Minus von 5,34 Mill. €. Für 2004 erwartet man ein ausgeglichenes Ergebnis.

Stipendium

Die IJP bietet acht JournalistInnen zwischen 25 und 35 Jahren ein Stipendium, für zwei Monate in einem russisch- oder ukrainischsprachigen Medium zu hospitieren. Infos unter www.ijp.org oder soric@ijp.org. Bewerbungsschluss ist der 15. April 2005.

Todkrank oder nur Pflegefall?

Patient 05: Das Volontariat

„Niemand hat einen Rechtsanspruch auf einen Job in einer Redaktion“, erfahren Tausende von Nachwuchsjournalisten Jahr für Jahr. „Übernommen?“ Ein Fremdwort für die allermeisten Print-Volontäre. Mehr als 90 Prozent von ihnen werden nach Ende ihrer zweijährigen Ausbildung beschäftigungstechnisch „sich selbst überlassen“. Vielleicht erhalten sie noch für einige Monate einen Pauschalvertrag, dürfen

manchmal auch zurück in die zweite Reihe der „freien Mitarbeiter“, aus deren Runde die meisten von ihnen zuvor rekrutiert wurden. Was dann bleibt, ist der verzweifelte Versuch, bei der Künstlersozialkasse die eigentlich bestehende Scheinselbstständigkeit zu vernebeln, wenigstens krankenversichert zu sein und finanziell möglichst über dem Volo-Niveau zu landen. Denn das Volontariat ist auch 2005 weiterhin Patient.

Das Veröffentlichen der Recherche-Ergebnisse zum Thema Volontariat ist nicht so ganz einfach. „Schreiben Sie ja nicht meinen Namen oder den unserer Redaktion“, ist der wohl häufigste Satz am Ende der Gespräche. „Na klar hab' ich den Vertrag erst bekommen, nachdem ich die Bedingungen des Verlages akzeptiert habe“, gibt Rüdiger zu.

schafft eingestellt werden, erfahren Volontäre manchmal erst an ihrem ersten Ausbildungstag.

„Ich bin schließlich ausgebildeter Redakteur“, pocht der junge Mann auf seine Erfahrung, die er während der zwei Jahre in der Redaktion des Anzeigenblattes gewinnen konnte. Seine Chefin hatte ihr Volontariat

Begriffes „Gehalt“ nur schwerlich wieder. Wobei die Bezahlung derzeit kaum noch ein Kriterium zu sein scheint. Auch zum Null-Tarif sind junge Menschen bereit, sich ihrem Traumberuf Journalist zu nähern.

„Wir suchen Praktikanten/innen mit Aussicht auf ein Rundfunk-Volontariat“, veröffentlichte ein Bremer Kommerz-



Der 26-jährige Sozialwissenschaftler verzichtete auf die Theorieblöcke außerhalb des Grundkurses, ließ sich Gehalt und Urlaubszeit reduzieren, bekommt keinen Zuschlag für die Wochenendarbeit, und ob die vereinbarten 40 Arbeitsstunden pro Woche eingehalten werden oder nicht, weiß keiner. Denn registriert wird nichts. „Na ja, ich werde mal sehen, ob ich mir das eine oder andere noch mal in Seminaren und Kursen aneignen kann“, hofft Rüdiger, der vom zweiten Monat an „vollwertig in die Maloche eingebunden“ wurde. Postkorb, Telefonrecherche, Pressekonferenz, Kollektive recherchieren, Anzeigenkunden begeistern, dem Chef gefallen – das tägliche Procedere – wie fast überall. Und dass sie gar nicht vom Zeitungsverlag selbst, sondern nur von einer Steuern sparenden und Tarifvertrag vermeidenden Tochtergesell-

immerhin schon zu drei Vierteln rum, als sie von ihrem Verlag in Hamburg dort herausgenommen und zur Chefredakteurin des Szenemagazins ernannt wurde. Der Ausgang des Streitgesprächs der beiden bleibt unbekannt, doch scheint die „Karriere“ der Chefredakteurin und ihres Redakteurs nicht ungewöhnlich. Dabei gehören Anzeigenblätter manchmal noch zu den besseren Ausbildungsbetrieben. Inzwischen bilden Freie Journalisten mit eigenem Pressebüro Volontäre aus, PR-Agenturen, Vereins- und Verbandszeitschriften und Pressestellen mit nur einem Mitarbeiter. Und das Ende der Fahnenstange scheint noch längst nicht erreicht.

Einen „Redakteur im Praktikum“ suchte im Februar ein Verlag, und die Entlohnung für diese Tätigkeit findet sich unter dem Dach des

radio vor einigen Monaten, während der Sender meint, seinen redaktionellen Nachwuchs problemlos ohne eine Stunde Theorie ausbilden zu können: „Die müssen doch einfach nur die Technik in unserem Studio bedienen können! Das reicht!“ – findet eine leitende Mitarbeiterin dieses Senders.

Viel zu wenige Volo-Arbeitgeber sind bereit, ihre Auszubildenden regelmäßig in die Blockunterrichte der Akademien zu entsenden. Ohne begleitende Kurse könne das Volontariat jedoch eigentlich nicht funktionieren, findet Beate Füh, Geschäftsführerin und fachliche Leiterin der Akademie Berufliche Bildung der Deutschen Zeitungsverlage in Bonn: „Aufgabe dieser Kurse ist es, professionelles Selbstbewusstsein zu bilden“. Die Volos sollten anschließend nicht mehr „irgendwie

Theorie und Praxis und vor allem einen Blick über die Grenzen des eigenen Ausbildungsmediums hinweg bietet die Hamburger Akademie für Publizistik den Teilnehmern ihrer Volo-Kurse. Das Konzept kommt offenbar an. Denn der wesentliche Teil der monatlich stattfindenden Kurse ist für 2005 beinahe ausgebucht.



schreiben“, sondern nach theoretischer Ausbildung in Sprache, Text, Recherche, Recht und Ethik mit ordentlichem Selbstwertgefühl „zur Demut gegenüber ihrer Arbeit bereit sein“.

Für Annette Hillebrand, Direktorin der Hamburger Akademie für Publizistik (AfP), bringen die Volokurse außerdem noch jede Menge Kontakte, schaffen Netzwerke für die berufliche Zukunft und sind für alle Teilnehmer „eine erstklassige Investition in die Zukunft“. In ihrem Hause erhalten die Print-Volontäre auch eine Radio- und Fernseheinführung. Ganz offenbar erfolgreich, denn im Februar konnte Annette Hillebrand noch ganze elf freie Plätze in den 2005er Volontärkursen anbieten.

„Wir bieten die Basis für das Handwerk“, berichtet die Akademie-Direktorin. Oft erfahren die Volos hier zum ersten Mal die „Begründete Textkritik“, lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vergleichen. Dennoch sei, so Hillebrand, der Leistungsdruck nicht zu übersehen, der heute auf den Volos lastet.

Die Spannweite der Ausbildungsqualität, so scheint es, ist enorm und nicht nur vom Geiz der Arbeit-

geber geprägt. Auch die Qualität der fachlichen Begleitung der Auszubildenden in der Redaktion entscheidet über die berufliche Perspektive des Nachwuchses. Dass die Umstellung vom Volontariat zur Ausbildung in der Journalistenschule, wie bei Springer, RTL und der WAZ vorgemacht, zwangsläufig mehr Qualität bringt, ist nicht erwiesen. Doch sorgt ein guter Mix aus Theorie und vom Arbeitgeber gebotenen Praktika zumindest für ein solides Fundament.

„Natürlich leben wir ein Stück weit auf der Insel der Seligen“, gibt denn auch Ingrid Kolb zu, Leiterin der Henri-Nannen-Journalistenschule bei Gruner & Jahr. „Henri-Nannen-Schüler“ zu sein, bedeutet etwas. Mehr als 100 heutige Chefredakteure und Stellvertreter haben die Schule während der vergangenen 25 Jahre absolviert. Aktuelle Absolventen finden sich in vielen als attraktiv eingestuften Redaktionen wie Spiegel, Stern, Zeit und anderen. Die Schule ist noch immer ein Aushängeschild, weit über den Verlag hinaus. Doch es frisst auch hier überall an den Rändern, es wird gespart und gestrichen. Und ohne den Umweg über die Freiberuflichkeit finden auch Henri-Nannen-Schüler heute eher selten den Weg

in ihre journalistische Karriere. Die praktische Berufsausbildung von Journalisten scheint, trotz aller guten Ausnahmen, auf der schiefen Ebene unterwegs nach unten. Inhaltlich, organisatorisch und fachlich. Und verantwortlich dafür sind auch Journalisten.

Übrigens: Auf der Homepage des DJV (www.djv.de) findet sich unter dem Punkt „Journalist werden“ eine Checkliste zur Volontärsausbildung. Die sollten sich auch die Ausbilder in so mancher Redaktion hin und wieder durchlesen. *Wolfgang Kiesel*



Ihre Volo-Kurse in der Nähe der Hamburger Alster bieten „die Basis für das journalistische Handwerk“, findet Annette Hillebrand, Direktorin der Akademie für Publizistik

Staatsferne beim NDR gefährdet?

Mit einem klaren Votum für Staatsferne und gegen einen größeren Einfluss der Landesregierungen haben jetzt die Vorsitzenden der DJV-Landesverbände Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein in die Debatte um den NDR-Staatsvertrag eingegriffen. Die DJV-Landesvorsitzenden reagierten damit auf eine Ankündigung des niedersächsischen Ministerpräsidenten, Christian Wulff, den NDR-Staatsvertrag kündigen und die Strukturen im Rundfunkrat verändern zu wollen.

Marina Friedt (Hamburg), Johanna Hermann (Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Frank Rieger (Niedersachsen) und Rüdiger Ewald (Schleswig-Holstein) haben ihre Sorge um die Unabhängigkeit des Norddeutschen Rundfunks in einem Schreiben an die Ministerpräsidentin, die Minis-

terpräsidenten und den Ersten Bürgermeister der NDR-Bundesländer zum Ausdruck gebracht.

In dem Schreiben heißt es wörtlich: „Dabei war der Presse zu entnehmen, dass in Niedersachsen Vorstellungen dahingehend entwickelt worden sind, dass die niedersächsische Landesregierung drei und die Landesregierungen der übrigen NDR-Länder jeweils ein Verwaltungsratsmitglied entsenden, die lediglich über ein imperatives Mandat verfügen. Auch wenn diese Vorstellungen jetzt der Referentenebene zugewiesen werden, so ist allein die Tatsache, dass in der niedersächsischen Staatskanzlei in diese Richtung gedacht wird, für den Deutschen Journalisten-Verband Anlass genug, sich in großer Sorge an Sie zu wenden.“ Die Landesvorsitzenden haben die Regierungschefs auf die dezidierte Rechtsprech-

ung des Bundesverfassungsgerichts aufmerksam gemacht, die immer wieder die aus dem Grundrecht der Rundfunkfreiheit resultierende Staatsferne des Rundfunks unterstrichen hat. „Aus unserer Sicht sollte sich die Politik eher bemühen, diesem verfassungsrechtlichen Grundsatz in der Praxis mehr Raum einzuräumen, als nun über Mechanismen nachzudenken, die dem verfassungsrechtlichen Grundsatz der Staatsferne zuwiderlaufen“, erklärten die DJV-Landesvorsitzenden aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Mit einer Presseerklärung griff auch der DJV-Bundesvorsitzende, Michael Konken, in die Debatte ein. „Ich begrüße die Initiative der vier Norddeutschen DJV-Vorsitzenden zur Sicherung der Staatsferne“, sagte Konken. „Nicht mehr, sondern weniger Einfluss der Politik hilft dem Öffentlich-rechtlichen Rundfunk.“ Dies gelte auch in Hamburg, wo im Februar die CDU Bundestagsabgeordnete Antje Blumental zur Rundfunkratsvorsitzenden gewählt worden war. *Stefan Endter*

ANZEIGE

Seit diesem Jahr fördert der Staat die private Altersvorsorge der Bürger kräftig. Allerdings ist das gesamte Fördersystem durch das Alterseinkünftegesetz etwas unübersichtlich geraten. Nach diesem Gesetz aber werden die Deutschen in den nächsten Jahrzehnten ihre Einkünfte im Ruhestand planen müssen. Die Provinzial, Norddeutschlands großer Versicherer, hilft bei dem Durchblick.

Workshop für Journalisten Die neue private Altersvorsorge

Die Themen und Inhalte:

- Übersichtliche Darstellung der verschiedenen staatlich geförderten Altersvorsorgeformen
- Welche Art der Vorsorge bietet wem die meisten Vorteile?
- Wieviel Steuern lassen sich in der Ansparphase sparen, wieviel werden bei Auszahlung fällig?
- Wieviel Rente gibt es später und welche weiteren Belastungen kommen auf die Rentner zu?
- Konkrete Fall- und Rechenbeispiele

Der praxisorientierte Workshop richtet sich an Journalisten in allen Redaktionen und freie Journalisten, die wissen wollen, welche Konsequenzen dieses Gesetz für jeden Bürger hat.

Der Workshop findet am 8. Juni 2005 von 16 bis 19 Uhr statt, ist kostenfrei und begrenzt auf 15 Teilnehmer.

Veranstaltungsort
Provinzial Nord Versicherungsgruppe
Sophienblatt 33, 24114 Kiel

Anmeldungen
Pressestelle der Provinzial bei Günther Jesumann
Telefon (0431) 603-2805.

Wir bieten auch individuelle Termine für Gruppen an. Bitte sprechen Sie uns darauf an. Dann kommen wir auch in Ihre Region.

PROVINZIAL

Alle Sicherheit für uns im Norden

Die Versicherung der Sparkassen

Offizielle
Einladung

❖ **Ein**ladung

zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

Montag, den 2. Mai 2005, 19.00 Uhr
in der Gaststätte Bobby Reich,
Fernsicht 1, 22301 Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Situation der Journalistinnen und Journalisten am Medienstandort Hamburg spitzt sich weiterhin zu. Immer mehr Festangestellte verlieren ihren Arbeitsplatz, Freie müssen zu unsäglichen Honoraren arbeiten. Darüber wollen wir Sie informieren und mit Ihnen diskutieren. Ein weiteres Thema wird das vom Bundes-DJV geplante Bildportal im Internet für freie Fotografen sein.

Sollten Sie Anträge an die Mitgliederversammlung haben, so müssen diese nach § 11 der Satzung spätestens 14 Tage vor der Veranstaltung schriftlich in der Geschäftsstelle eingegangen sein. Die Anträge müssen begründet und unterzeichnet sein.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und schlagen folgende Tagesordnung vor:

- TOP 1: Eröffnung / Begrüßung / Grußwort des Bundesvorstandsmitglieds Jörg Prostka
- TOP 2: Wahl der Versammlungsleitung / Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 3: Rechenschaftsberichte und Aussprache
 - a. Bericht der Vorsitzenden
 - b. Bericht des Schatzmeisters
 - c. Bericht der Kasseprüfer
 - d. Sonstige Gremienberichte
- TOP 4: Entlastung des Vorstands
- TOP 5: Information und Diskussion über die Lage am Medienstandort Hamburg

- TOP 6: Das DJV-Bildportal
- TOP 7: Verabschiedung des Etats für das Jahr 2005
- TOP 8: Wahl von Ersatzdelegierten
- TOP 9: Anträge
- TOP 10: Verschiedenes

Mit kollegialen Grüßen

Marina Friedt
(1. Vorsitzende)

Stefan Endter
(Geschäftsführer)

Intern

❖ Suchet der Stadt Bestes

Fragen an Senatssprecher Lutz Mohaupt

Zum Nachfolger von Christian Schnee hat Erster Bürgermeister Ole von Beust einen Seelsorger als Senatssprecher berufen: Dr. Lutz Mohaupt, bisher Hauptpastor an der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi. Für die **NORDSPITZE** sprach Stefan Endter mit ihm über seine neue Aufgabe.

NORDSPITZE: Dr. Mohaupt, Sie waren fast 25 Jahre Hauptpastor an St. Jacobi und sind nun Sprecher des Hamburger Senats. Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede können Sie benennen?

Dr. Lutz Mohaupt: Dass sich die Aufgaben von Kirche und Staat fundamental unterscheiden, ist eine pure Selbstverständlichkeit: Dort geht es um das ewige Heil, hier um das irdische Wohl der Menschen. Insofern mache ich jetzt etwas total anderes. Ich predige nicht mehr laufend das Evangelium (höchstens irgendwann einmal, ja und dann gastweise), sondern versuche, einen Beitrag zur Interpretation der Politik des Hamburgischen Senats zu leisten. Es soll noch deutlicher werden, dass sie die gegenwärtig überzeugendste und wirksamste Strategie darstellt, der Aufforderung des Propheten Jesaja zu folgen: „Suchet der Stadt Bestes.“ Aber mit diesem Zitat zeigt sich schon, was für mich dasselbe geblieben ist: Kirche und Staat sind nach biblischem Verständnis gemeinsam verpflichtet, dafür zu sorgen, dass die Menschen in Frieden und Freiheit zusammenleben und ihre Existenzgrundlagen erarbeiten und sichern können. Man nennt das dann Politik – Dienst am Gemeinwesen, so könnte man dieses Wort auch übertragen.

NORDSPITZE: Wie definieren Sie Ihr Selbstverständnis? Wollen Sie nur Sprecher des Senats sein oder auch dessen „sublimen Ratgeber“, wie Uwe Bahnsen es in der WELT formulierte?

Mohaupt: Es kommt nicht darauf an, was ich will, sondern was ich soll,

denn der Kern meines Selbstverständnisses ist, dass ich einen Dienst zu leisten habe. Darum hat man mich gebeten. Welchen Dienst? Ich soll die Politik des Senats in der Öffentlichkeit dieser Stadt vertreten, interpretieren, erläutern, vermitteln. Ich glaube, dass ich das ganz gut kann, denn ich bin in Hamburg nicht ganz unbekannt, und viele nehmen das, was ich sage, durchaus ernst. Wenn sich aus dieser Interpretationsaufgabe dann auch rückwirkend Impulse ergeben sollten, die es sich lohnt, im Gegenzug „nach innen“ zu tragen, ist es umso besser. Ob man das dann einen „sublimen Ratgeber“ nennen sollte, ist mir zweifelhaft. So wichtig nehme ich mich selber jedenfalls nicht.

NORDSPITZE: Die Medienpolitik des Senats wird öffentlich – und hinter den Kulissen – intensiv diskutiert. Dabei wird, auch seitens des DJV Hamburg, immer wieder die Schaffung eines Medienbeauftragten gefordert. Warum kommt der Senat dieser Forderung nicht nach?

Mohaupt: Medienpolitik ist meines Erachtens zu einem großen Teil nichts anderes als Standortpolitik, Wirtschaftsförderung, und hier tut der Senat ja nun wahrlich eine ganze Menge. Man darf auch nicht übersehen, dass Hamburg nach wie vor der wichtigste oder zumindest einer der wichtigsten Medienstandorte in Deutschland ist. Dabei soll es bleiben. Aber dann gibt es noch eine andere Seite der Medienpolitik: Die Schaffung und Förderung eines medienfreundlichen Klimas, einer entsprechenden Atmosphäre, die nicht nur die großen, sondern gerade auch die mittleren und kleinen Medienunternehmen unterstützt und sie motiviert, es ihnen erleichtert, in Hamburg zu arbeiten. Ob hier ein neuer Anlauf genommen wird, einen Medienbeauftragten zu installieren, habe nicht ich zu entscheiden.

NORDSPITZE: Ministerpräsident Wulff will den NDR-Staatsvertrag kündigen.



DR. LUTZ MOHAUPT

In seiner Staatskanzlei wird über eine neue Zusammensetzung des NDR-Verwaltungsrates unter Einbeziehung von Regierungsvertretern mit einem imperativen Mandat nachgedacht. Wie steht der Senat zu solchen Überlegungen? Wird er sich für die Sicherung der grundrechtlich gebotenen Staatsferne einsetzen?

Mohaupt: Der Erste Bürgermeister hat mehrfach betont, dass er an der Vierländeranstalt NDR entschlossen festhalten will und dass an der Politik- und Staatsferne des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht gerüttelt werden darf. Damit verbietet sich die direkte Entsendung von Regierungsvertretern in Rundfunkgremien, deren Entscheidungen Einfluss auf das Programm haben. Über die Ausweitung der regionalen Berichterstattung und über die Verschlingung der Gremien des NDR hingegen sollte man konstruktiv reden können – unter den beteiligten Landesregierungen genauso wie mit dem NDR selber.

Stefan Endter

Reisender zwischen den Welten

Jürgen Lahmann zum 70. Geburtstag

Er gehört zu den Guten! Ob seit 1996 als Schatzmeister des (Hamburger) DJV, als engagiertes Mitglied der Antragskommission auf Bundesverbandstagen oder im Bundesfachausschuss Europa: Seine Bereitschaft, Aufgaben im Ehrenamt zu übernehmen, war immer groß. Jürgen Lahmann – am 25. Februar feierte er den 70. Geburtstag.

Angefangen hatte der gebürtige Hamburger als 17-jähriger Volontär beim „Wiener Kurier“ einer Tageszeitung in Wien (1952-1954). Wie kam er darauf? Weil er in Wien einst auf „Kinderlandverschickung“ war – wie man das damals nannte. Daneben studierte er Volkswirtschaft und Englisch.

Aber die Praxis lockte den 20-Jährigen mehr als die Theorie, und so ging Jürgen Lahmann Mitte der 50er Jahre lieber auf Reisen in Nah- und Mittelost, arbeitete in Ankara und Beirut als „Roving Ambassador“ – wie er selbst sagt. Danach war er für zwei Jahre als Schiffsmakler für eine türkische Reederei in Hamburg tätig. Von 1957 bis 1960 arbeitete er als freier Journalist und Korrespondent für eine türkische Tageszeitung,

dann als PR-Mitarbeiter für eine finnische Reederei in Hamburg. 1961 bekam der 26-jährige Wirtschaftsjournalist seinen ersten Vertrag als Redakteur des Fachmagazins „Erdöl und Kohle – Erdgas – Petrochemie“, (gleich um die Ecke am Rödingsmarkt 24 beim Industrieverlag von Hernhausen) in Hamburg. Kurze Zeit darauf trat er dem Vorläufer des DJV, der – damals unter dem Vorsitzenden Dr. Frankenfeld am Gänsemarkt 35 residierenden Berufsvereinigung Hamburger Journalisten (BHJ) bei, in dem er in diesem Oktober 44 Jahre Mitglied ist. 1963 wurden er und seine Frau Helga mit Tochter Martina eine „richtige Familie“. Ab Januar 1965 schrieb Jürgen als Redakteur beim Übersee-Verlag und 1972 wurde er Pressesprecher des Zweiten Bürgermeisters Hans Rau (FDP). Stationen bei den Nachrichtenagenturen dpa und ddp in Bonn folgten. Im Jahre 1983 wurde er „Sprecher der Geschäftsleitung der Hamburg Messe und Kongress GmbH“ im CCH, wo sich damals noch die DJV-Gremien trafen und der Hamburger Presseball tanzte. Ende der 80er Jahre wechselte Lahmann als Wortredakteur in die dpa-Hörfunkredaktion.

Schon vor seinem „Ruhestand“ (und erst recht danach) hat er sich auf Landesebene für den DJV engagiert: Zunächst im Beirat, bald auch im Hamburger Landesvorstand, im Rechts- und Sozialausschuss; und



als Schatzmeister ist er immer bemüht, besonders die Belange der Älteren und der in Not geratenen Kolleginnen und Kollegen im Auge zu haben – und da ist er für seine unkonventionellen Anträge bekannt. Auf Bundesebene ist Kollege Lahmann seit Jahren ein aktives Mitglied der Antragskommission auf Bundesverbandstagen – das geht bis zur Haarspalterei – und machte sich im Bundesfachausschuss Europa besonders für die Europathemen des DJV stark. Nach dem Motto „Das Reisen ist des Jürgens Lust ...“ pendelte er fortan für den DJV in Sachen Europa oft nach Brüssel. Jürgen Lahmann blickt auf ein bewegtes Journalistenleben zurück. – Ein Reisender, nicht nur zeitlebens unterwegs zwischen den Welten, sondern auch frühzeitig wandelnd zwischen Journalismus und PR.

Marina Friedt

Dieter Döllken wurde 75

Pfeiferauchender Weltreisender

Hamburg und die Welt – wenn dieses viel gebrauchte Wort auf ein exponiertes Mitglied im Deutschen Journalisten-Verband Hamburg zutrifft, dann ist es Dieter Döllken, der am 15. März 75 Jahre alt geworden ist.

Dieter Döllken hat die Welt gesehen und sich in Hamburg engagiert. Auch heute noch setzt sich Döllken, der das Jahr überwiegend auf seinem Anwesen im County Cork in Irland verbringt, als Hamburger Ersatzdelegierter auf dem Bundesverbandstag des Deutschen Journalisten-Verbandes für die Anliegen des Berufsstandes ein. Dieter Döllken

wurde am 15. März 1930 in Essen geboren und begann seine berufliche Laufbahn 1949 als Redaktionsvolontär der Westfalenpost in Hagen, die ihn 1951 als Redakteur übernahm. In der Folge weist seine berufliche Vita Stationen beim Wiesbadener Tagblatt, bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, bei upi, dem „stern“ und der WELT in Hamburg aus. Auf Zeitungen und Zeitschriften folgte der Rundfunk. Dieter Döllken wurde Hörfunkkorrespondent für den NDR und die ARD in Westafrika, Tokio und New York sowie Kommentator bei NDR 4. Döllken, dessen Aufnahmeantrag für die Berufsvereinigung Hamburger Journalisten das Datum 10. Dezember 1965 trägt, hat sich über Jahrzehnte im DJV engagiert – im Hamburger Vorstand und Beirat ebenso wie als Mitglied des Bundesfachausschusses Rundfunk und als



Verbandstagsdelegierter. So sachkundig das Urteil Döllkens ist, so vergnüglich sind die Stunden, in denen der Pfeifenraucher erzählt – aus Hamburg und der Welt. Der Deutsche Journalisten-Verband gratuliert herzlich. *Stefan Endter*

❖ Neue Leitung

Der AK Journalistinnen hat eine neue Leitung: Carola Kleinschmidt und Anke Pieper. Und hier stellen sie sich und ihre Pläne für den AK vor: Gemeinsam werden wir die Netzwerk-Arbeit von Sabine Gondro weiter führen, einen lebendigen Austausch zwischen den Kolleginnen etablieren und interessante Veranstaltungen für Hamburger Medienfrauen organisieren. Die Veranstaltungen sollen dabei sowohl der Vernetzung und dem Kennenlernen dienen, als auch eine Gelegenheit sein, sich mit interessanten Themen rund ums Dasein als Journalistin zu beschäftigen.

Fürs erste haben wir einen Abend zum Thema „Work-Life-Balance – geht das als Journalistin überhaupt?“ geplant.

Wir laden die Journalistinnen des DJV auch ganz herzlich zum monatlichen Journalistinnen-Stammtisch in das Café Endlich ein (siehe unter „Termine“, S. 19). Hier treffen sich Hamburger Medienfrauen aus allen Bereichen, von Print bis TV, Foto und PR, fest Angestellte und freie Journalistinnen.

❖ Haushaltsseminar für Journalisten

Der Haushaltsplan gilt als in Zahlen gegossenes Politikkonzept. Viele Journalisten und Politiker weichen dennoch diesem vermeintlich spröden Thema aus. Sie weisen darauf hin, dass sie schließlich keine Bilanzbuchhalter seien und gewisse Schwierigkeiten mit der Interpretation des Zahlenwerks hätten. Dabei geht es aber darum, wofür der Staat das von den Bürgern kassierte Geld ausgibt. Der Bund der Steuerzahler und der DJV Hamburg wollen Politikern und Journalisten am 27. und 28. Mai 2005 in einem anderthalbtägigen Wochenend-Seminar einen vertiefenden Einblick in die Problematik der öffentlichen Haushalte und die Auswirkungen der laufenden Reformprozesse auf den Haushalt vermitteln. Dabei werden Haushaltspläne in Referaten mit der

Carola Kleinschmidt (Jg. 1968, Foto) ist Diplombiologin und ausgebildete Redakteurin. Seit 1999 arbeitet sie als freie Journalistin in Hamburg mit den Schwerpunktthemen Gesundheit/Biologie und Arbeitswelt. Sie schreibt sowohl für Fachzeitschriften als auch für Publikumszeitschriften. Gemeinsam mit Anke Pieper, weiteren Kolleginnen und zwei Fotografen arbeitet sie in einem Büro in Altona. Vor drei Jahren gründete sie den Journalistinnen-Stammtisch, der inzwischen zu einem lebendigen Netzwerk gewachsen ist.



Darstellung von Praxisfällen und in Diskussionen verständlich gemacht. Referenten sind Rainer Braun (Finanzbehörde), Prof. Dr. Thomas Pfahler (Hochschule für Angewandte Wissenschaften/FB Public Management) und Christian Schröder (Kulturbehörde).

In Hamburg sind unter dem Begriff „dezentrale Ressourcenverantwortung“ seit Mitte der 90er Jahre grundlegend neue Akzente für Planung und Ausführung des Haushalts gesetzt worden. Sie lassen sich mit den Begriffen *Flexibilisierung*, *Globalisierung* und *Budgetierung* charakterisieren.

Spürbare Auswirkungen auf den Haushalt des Landes und der Bezirke wird künftig die Hamburger Verwaltungsreform haben, an der zur Zeit intensiv gearbeitet wird. Der Vortrag am Sonnabendvormittag wird sich mit diesen Auswirkungen befassen.

Ort und Zeit: siehe unter „TERMINE“ im Mai. (red)

Anke Pieper, ebenfalls 1968 geboren, ist Historikerin und arbeitet seit 1999 als freie Journalistin für Printmedien (NZZ, WamS, Special Interest und Fachzeitschriften) und Hörfunk (DLF, NDR u. a.) in den Bereichen Kultur, Soziales und Wissenschaft. (red)

IMPRESSUM DJV LANDESVERBAND HAMBURG

DJV Landesverband Hamburg e.V.

Rödingsmarkt 52, 2. OG,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

Ansprechpartner in der Redaktion für Beiträge, Fotos, Informationen:

Inge Dose-Krohn,
ideka@t-online.de

Ansprechpartner in den Arbeitskreisen:

AK Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (APÖ):
Ingrid Hilbrink,
IHilbrink@aol.com

AK Freie:
Dr. Götz Warnke, i.V. Inge Dose-Krohn,
dr.warnke@finetech.net

AK Journalistinnen:
Carola Kleinschmidt, Anke Pieper
kleinschmidt.c@debitel.net

AK New Media:
Peter Jebesen, Gesine Dähn
PJ_DJV@Jebesen.de

AK Junge Journalistinnen und Journalisten (AK 3J):
Kai Hoffmann,
hoffmann@uniscene.de

AK Bild:
Nils Bahnsen, i.V. Tobias Heldt
nilsbahnsen@t-online.de

AK Betriebsratsarbeit:
Monika Kabay, m.kabay@web.de

Presseversorgung Dieses Jahr keine Kürzungen

Das neue Jahr begann für die Rentempfänger der Presseversorgung mit einer etwas erfreulicheren Nachricht als in den vorausgegangenen Jahren. Die Renten von Versorgungswerk und Versorgungskasse wurden ab 1. Januar 2005 nicht weiter gesenkt. Wegen der leichten Erholung der Kapitalmärkte blieb die Überschussbeteiligung gegenüber 2004 für die laufenden Renten unverändert. Die Rentenentwicklung ab 1. Januar 2005 im einzelnen:

1. Die Zusatzrenten nach dem 1. Oktober 1997 stiegen wie im Vorjahr um 0,7 Prozent. 2003 waren es noch 1,3 Prozent.
2. Die Zusatzrenten vor dem 97er Termin wurden wie in diesem Jahr nicht erhöht. 2003 war es noch ein Plus von 0,4 Prozent.
3. Die Zusatzrenten nach der Tarifreform von 2000 erhöhten sich wie im Vorjahr um 1,45 Prozent (2003: 2,5 Prozent)
4. Für die 25 Prozent der Rentner, die sich für die um 30 Prozent höhere Anfangsrente (Wachsende Überschussrente) entschieden haben, gab es ab 1. Januar 2005 keine weitere Rentenkürzung mehr. 2004 wurden diese Renten zwischen 0 und 5 Prozent, je nach dem, wann diese Verträge gültig wurden, gesenkt. 2003 konnte die Reduzierung sogar 10,5 Prozent erreichen, und 2002 hatte es für diese Rentner erstmals eine Nullrunde statt einer Erhöhung gegeben.
5. Die Rentner der Versorgungskasse erhielten wie im Vorjahr eine Steigerung um 1,2 Prozent. 2003 waren es noch 3,3 Prozent, davor im Durchschnitt sogar 4 Prozent.

Ein Vorhaben konnte die Pressever-



Werner Lüchow berichtet seit einigen Jahren den DJV-Mitgliedern über die Situation der Renten aus der Presseversorgung.

sorgung allerdings noch nicht erfüllen: Die neue Rente des Versorgungswerks nach Garantierente und dem Anteil aus der Überschussbeteiligung aufzuschlüsseln. Grund: Mit der Aufteilung sind umfangreiche daten- und programmtechnische Änderungen verbunden, die bis zur Verschickung der Rentenbescheide zum 1. Januar dieses Jahres noch nicht realisiert werden konnten.

Diese Arbeiten sind jedoch in vollem Gange. Die Rentner des Versorgungswerks können davon ausgehen, dass im nächsten Rentenbescheid zum 1. Januar 2006 diese Aufgliederung enthalten sein wird.

Wie die Zeitungsredakteure bei der Mitteilung über die Gehaltserhöhungen schon seit längerem zwischen tarif- und außertariflichem Anteil unterscheiden können, sehen die Rentner des Versorgungswerks dann ebenfalls genau, wie sich ihre Versorgungsbezüge zusammensetzen.

Werner Lüchow

IN KÜRZE

Die ZEIT bekommt Mitte Mai einen neuen Autoren- Dossier- und -Redakteur. **Wolfgang Büscher**, der bisherige Ressortleiter bei der WELT und der Berliner Morgenpost, zuständig für das Ressort Reptagen/Magazine, verlässt diese Position und geht nach Hamburg.

Katja Plümäkers kümmert sich bei der „Neuen Kirchenzeitung“ des Erzbistums Hamburg jetzt um die **katholischen Belange Schleswig-Holsteins**. Damit hat die Redaktion wieder drei Mitglieder, nachdem Christian Schlichter als Chefredakteur ausgeschieden war. Die 31-Jährige Journalistin hat Germanistik studiert und war früher bei der „Rheinischen Post“, der „Süddeutschen“ und dem Kölner „Kolpingblatt“. Schlichter hat nach Paderborn zum dortigen Bistumsblatt gewechselt.

Zuletzt war er Wirtschaftsjournalist beim NDR, wo er einige Jahre zuvor schon einmal 1. Redakteur gewesen ist. Jetzt wechselte **Dr. Franz Wauschkuhn** (59) zur Norddeutschen Affinerie, die ihn als Pressesprecher geholt hat. Pressesprecher war Wauschkuhn vorher auch schon zweimal – einmal bei der Treuhandanstalt und anschließend im Bundeswirtschaftsministerium. Er ist aber auch schon Korrespondent der WELT und Chefreporter beim „Hamburger Abendblatt“ gewesen.

TV Today hat einen neuen stellvertretenden Chefredakteur: **Oliver Scholl**. Der 34-Jährige war bis Ende 2003 stellvertretender Leiter vom Nachrichtenressort der „Hamburger Morgenpost“. Scholl arbeitet jetzt an der Seite von Chefredakteur **Mathias Franz** (51), der seit August 2004 diesen Posten kommissarisch ausfüllte.

Kein Regelbetrieb ohne Tarifvertrag **Pilotversuche** mit Video-Reportern

Beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) wird es ohne Tarifvertrag keinen Regelbetrieb mit Video-Reportern oder sogenannten neuen Reporter-Teams geben. Dies ist der gegenwärtige Stand der Beratungen im Gesamtpersonalrat des Senders sowie bei den beteiligten Gewerkschaften Deutscher Journalisten-Verband (DJV) und ver.di. Mit der Aufnahme des Regelbetriebs ist nicht vor dem kommenden Jahr zu rechnen.

Zur Zeit laufen beim NDR drei Pilotprojekte, für deren Durchführung der NDR den Abschluss eines Tarifvertrags mit den Gewerkschaften ausdrücklich abgelehnt hat. Lediglich mit Zustimmung des Gesamtpersonalrats werden in Hamburg in der „DAS!“-Redaktion und im Landesfunkhaus Hannover im Regional-Programm „Hallo Niedersachsen“ zwei auf drei Monate befristete Pilotprojekte mit neuartigen Reporter-Teams durchgeführt.

Nur noch ein festangestellter Kameramann und in der Regel ein freier Reporter stellen – im Gegensatz zu der bisherigen Übung – ohne die Hilfe eines zusätzlichen Assistenten Beiträge her. Sowohl in Hamburg als auch in Hannover nehmen jeweils vier bis fünf freie Mitarbeiter und drei bis vier festangestellte Kameraleute auf freiwilliger Basis an dem Versuch teil.

Ein Pilotversuch zum Thema Video-Reporter läuft im Landesfunkhaus Mecklenburg-Vorpommern. Dabei fabrizieren vier freie Mitarbeiter eigene Beiträge. Diese Versuche sind wegen der etwas komplizierteren technischen Abläufe für die Dauer von sechs Monaten vorgesehen.

Die Mitglieder des „verkürzten“ Reporter-Teams erhalten keine zusätzliche Vergütung. Auf das Argument des Gesamtpersonalrates, schließlich würden zwei Mann die Arbeit von drei Leuten ausführen, erwiderte der NDR, dies könne man so nicht sehen, weil es sich um eine grundsätzlich „neue Teamkonstellation“ handle. Mit dieser Bemerkung fühlt sich der Gesamtpersonalrat ausgetrickst.

Im Gegensatz dazu gibt es bei dem Versuch in Mecklenburg-Vorpommern sehr wohl eine Vergütung. Die Video-Reporter – zwei in Schwerin sowie je einer in Rostock und Greifswald – sollen pro Tag zwischen 170 und 250 Euro erhalten, unabhängig von der Länge des Beitrages und unabhängig auch davon, ob dieser Beitrag gesendet wird.

Der NDR ist bisher nur bereit, bei einem erfolgreichen Abschluss der Pilotversuche vor Einführung des

Regelbetriebes mit den Gewerkschaften über die Honorierung dieser Tätigkeiten zu verhandeln. Der DJV wird jedoch auf einen umfassenden Tarifvertrag bestehen. Denn nicht nur die Honorierung, sondern auch die Arbeitsbedingungen müssen nach Auffassung der Journalisten-Gewerkschaft genau festgelegt werden.

Die Grundforderung: Die Arbeit in den neuen Reporter-Teams und als Video-Reporter muss nicht nur zusätzlich bezahlt werden. In erster Linie muss sie auch freiwillig bleiben. Auf keinen Fall darf es nach Ansicht des DJV dazu kommen, dass Reporter oder Kameraleute gezwungen werden, künftig nach einem dieser Verfahren zu arbeiten.

*Werner Lüchow
DJV-Tarifkommission für den NDR*



Der Spezialist für Reisen ins Reich der Mitte

- 28 Rund- und Studienreisen an 185 Terminen in 2005
- Sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- Exklusive Themenreisen
- Individual- und Geschäftsreisen
- Komplette Reisepakete inklusive Visabeschaffung
- Kompetente Beratung

Informationsabend: 26.05.2005 um 19:00 Uhr im Restaurant NI HAO, Wandsbeker Zollstraße 25 – 29 in Hamburg.

China Tours Hamburg GmbH
Rehkoppel 7, D – 22119 Hamburg
Tel.: 040 – 81 97 38 – 0
Fax.: 040 – 81 97 38 – 88
E-mail: info@china-tours.de
www.china-tours.de

Nur für DJV-Mitglieder: 5% Journalistenrabatt für Reisen aus dem Pauschekatalog 2005 (gegen Vorlage des Presseausweises)

DJV-Rechtsschutz

Darauf müssen Sie achten!



STEFAN ENDTER ist Geschäftsführer des DJV-Landesverbands Hamburg und Rechtsanwalt.

Eine wichtige Säule der Arbeit des Deutschen Journalistenverbandes Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein ist die Rechtsberatung und -vertretung seiner Mitglieder in allen berufsrechtlichen Angelegenheiten.

Grundlage dieser Arbeit ist die DJV-Rechtsschutzordnung, die im Rahmen der DJV-Strukturreform novelliert worden ist. Die Rechtsschutzordnung erhält jedes Mitglied bei Eintritt in den Verband. Sie können sie auch im Internet beispielsweise unter www.djv-hamburg.de oder www.djv-sh.de herunterladen oder bei den Geschäftsstellen der drei Landesverbände anfordern.

Die wichtigsten Punkte

In welchen Fällen leistet der Verband rechtliche Hilfen?

Grundsätzlich bei allen Rechtsstreitigkeiten, die in unmittelbarem Zusammenhang mit hauptberuflicher journalistischer Arbeit stehen. Dazu gehören insbesondere: Arbeitsrechtliche Streitfälle, Honorarauseinandersetzung, Vertragsberatung, urheberrechtliche Streitigkeiten, Streitfälle in Zusammenhang mit Altersversorgung und Sozialversicherung sowie berufsbedingte Strafrechtsfälle von grundsätzlicher Bedeutung. Vom Rechtsschutz des Verbandes sind auch Streitfälle erfasst, die aus Anlass einer Betriebs- oder Personalrats-tätigkeit entstehen.

Was umfasst der Rechtsschutz?

Der DJV-Rechtsschutz beinhaltet sowohl die Beratung als auch die außergerichtliche sowie die gerichtliche Vertretung. Der DJV entscheidet, ob er die Sachen selbst übernimmt oder Anwaltskanzleien beauftragt.

Worauf ist zu achten?

Der Rechtsschutz ist grundsätzlich schriftlich zu beantragen (Formulare gibt es in den Geschäftsstellen oder unter www.djv-hamburg.de). Im Falle gerichtlicher oder außergerichtlicher Vertretung muss der Antragsteller mindestens sechs Monate Mitglied des DJV sein und darf keine Beitragsschulden haben. Bei Volontärinnen und Volontären genügen

drei Monate. Rechtsschutzfähig sind nur Streitigkeiten, die nach Beginn der Mitgliedschaft entstanden sind.

Achtung: Eine Rechtsschutzzusage kann grundsätzlich nur dann erteilt werden, wenn die betreffende Kollegin/der betreffende Kollege zuvor noch keinen Rechtsvertreter beauftragt hat!

Jede Instanz und jedes Verfahren müssen gesondert beantragt werden. Dies gilt auch für kostenrelevante Maßnahmen beispielsweise während des Prozesses.

Dazu ein Beispiel:

Der DJV gibt eine Rechtsschutzzusage für eine Honorarklage auf Zahlung von 1000 Euro. Will der Kollege während des Verfahrens seine Forderung erhöhen, muss er sich zuvor mit dem DJV in Verbindung setzen und eine entsprechende Zusage einholen. Für Verfahren vor ausländischen Gerichten wird grundsätzlich kein Rechtsschutz gegeben.

Noch ein wichtiger Hinweis für alle Kolleginnen und Kollegen, die eine Kündigung erhalten: Bitte wenden Sie sich sofort an Ihren DJV. Die Frist für eine Kündigungsschutzklage beträgt lediglich drei Wochen ab Zugang der Kündigung. Bitte gehen Sie auch am Tag nach dem Erhalt der Kündigung zur Arbeitsagentur, um sich arbeitslos zu melden. Tun Sie das nicht unverzüglich, wird Ihr Arbeitslosengeld gekürzt.

Stefan Endter



China – eine Wirtschaftsmacht boomt

APÖ - Hamburg Guosheng Liu lädt am 26. Mai 2005 um 19 Uhr zu einem Vortrag über die aufstrebende Wirtschaftsmacht China in das Restaurant NI HAO ein (siehe „Termine“ S. 19). Liu hat sowohl in China als auch in Deutschland Sinologie und Germanistik studiert. Seit 15 Jahren lebt und arbeitet er in Deutschland und ist in beiden Kulturen zuhause. Durch häufige Reisen in sein Heimatland und

enge Kontakte zu allen wichtigen Institutionen ist er bestens informiert über die neuesten Entwicklungen vor Ort. Von 1984 bis 1988 hat er als Angestellter im damals einzigen staatlichen Reisebüro Chinas CITS (China International Travel Service) Pionierarbeit bei der Erschließung des Tourismus in der Provinz Xinjiang und im Gebiet der Seidenstraße geleistet.

Adelheid Masur

Zukunftskonferenz Fachausschüsse



Worthülsen absondern

Die Zukunft hat schon begonnen. Da ist es höchste Zeit für zukunftssträchtige Konzepte. Zum Beispiel eine Zukunftskonferenz. Der DJV, immer zukunftsorientiert und offen für zukunftsweisende Ideen, lud die Mitglieder seiner Fachausschüsse zu einer solchen Konferenz – und viele, viele kamen dafür nach Fulda.

Was sollte eigentlich diskutiert werden? Man durfte spekulieren, denn nichts Genaues wusste man bis kurz vor der Veranstaltung nicht. Vielleicht ja die Zukunft des DJV, die Zukunft der Gewerkschaften, die Zukunft des Flächentarifvertrags oder die Zukunft des Journalismus? Erst mit der Teilnahmebestätigung erreichte die Angemeldeten die Info: Es ging um die Zukunft der Fachausschüsse, es sollten Eckpunkte für die Fachausschussarbeit der nächsten Jahre erarbeitet werden.

Klingt gut. Und wird ja auch mal Zeit. Zukunftsfroh steige auch ich in den Zug zur Zukunft. Die „Agenda mit Zeitplan“, die uns am nächsten Tag erwartet, ist knallhart kalkuliert: erste Aufgabe, dann kurze Mittagspause, Treffen im Plenum, zweite Aufgabe, Präsentation der Ergebnisse im Plenum – alles zack, zack. Kommunikationstrainerin Ruth Pink verteilt gleich mal die Spielregeln: „Zuhören, was andere sagen“, „Alle sollen sich einbringen“. Toll. Bei der Rollenverteilung gefallen mir auf Anhieb am besten die des „Zeithalters (achtet darauf, dass die angegebene Arbeitszeit eingehalten wird)“ und des „Logistiklers (sorgt dafür, dass alle Materialien für die gemeinsame Arbeit zur Verfügung stehen)“. Man muss ja nicht gleich Diskussionsleiter sein oder gar als „Reporter“ die Ergebnisse der Gruppe im Plenum vorstellen... Und schon geht's ans Eingemachte.

Aufgabe 1. „Welche besonderen Stärken fallen Ihnen ein, wenn Sie an die Arbeit Ihres FA denken? Diskutieren Sie die Fragestellung, halten Sie die wichtigsten Ergebnisse auf Karten fest. Nehmen Sie dann ein Ranking vor.“ Man kennt ja das Spielchen. Man hat die Vokabeln gelernt. Man ist ja nicht blöd. Unser Fachausschuss erklärt sich verwegen zur „Bastion der Basis“. Wir sind „praxisorientiert“, verfügen über „kommunikative Kompetenz“, sind „innovationsfreudig“ und dergleichen mehr. Der Fachausschuss

Junge hat's leicht. „Wir sind die Zukunft“, formuliert er frech und toppt damit alle Anderen: Mehr geht nicht. Die rosa, blauen und gelben Karten, auf denen wir unsere Pluspunkte vermerkt haben, sammelt Ruth Pink ein. Man hört was läuten von einer Dokumentation, die aus den „Ergebnissen“ erstellt werde. Anschließend darf sich jede Gruppe im Plenum preisen und nach Beifall heischen, bevor es an Aufgabe 2 geht:

„Sie befinden sich im Jahre 2008 und blicken zurück auf das Jahr 2005. In Ihrem FA ist ein Traum wahr geworden: Die Ziele, für die Sie lange gekämpft und sich eingesetzt haben, sind erreicht. Welche Themen in Ihrem Bereich haben nunmehr einen hohen Stellenwert? Legen Sie Eckpunkte fest und nutzen Sie dazu den Flipchart. Wie wollen Sie künftig verstärkt mit diesen Themen die Basis erreichen? Diskutieren Sie konkrete Maßnahmen.“ Wer hätte das gedacht.

Unser Ausschuss ist offenbar nicht zukunftsfähig: Unsere Ziele – zum Beispiel sichere Arbeitsplätze für Redakteure, Erhalt des Flächentarifs, alle Zeitungsverlage tarifgebunden – können auch bis zum Jahr 2008 nicht erreicht sein, das wäre pure Utopie. Gehen wir also von den alten Zielen aus und überlegen uns, wie wir sie an die Basis bringen wollen. Da fallen uns dann so gute Sachen ein wie „strategische Allianzen bilden“, „den Workflow optimieren“, „Mailinglisten kompletieren“, „positive Signale aussenden“, „die Basis konstruktiv einbinden“ und „den Informationsfluss sicher stellen“. Den Anderen geht's nicht anders. Einmal wieder gilt: Wer die Begriffe beherrscht, beherrscht die Szene. Wer die richtigen Worthülsen absondert, hat das Klassenziel erreicht.

Das Ganze wäre einfach nur lächerlich – ließe man die Kosten aus dem Spiel. Sie werden vom Gesamtvorstand übrigens „nicht kommuniziert“, sollen sich aber „im Rahmen des Üblichen“ bewegt haben. Tagungsräume, Essen, Übernachtungen, Anreise für 124 Teilnehmende, eine Kommunikationstrainerin. Ganz billig kann die Zukunftskonferenz nicht gewesen sein. Dafür war sie wunderbar spontan und echt kreativ. Vorbereitung in den Ausschüssen nicht nötig. Nachbereitung aus meiner Sicht überflüssig. Die Zukunft hat schon begonnen. Hoffentlich hört sie in dieser Form schnell wieder auf.

Hilde Osberger



Schlechte Kinderstube

APÖ - Hamburg APÖ, das steht für „Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ im DJV Hamburg. Nur schreibt keiner. Warum, wer kann es mir beantworten? - Dazu ein paar satirische Bemerkungen.

Nehmen wir den Titel doch mal wörtlich: Arbeitskreis. Also, wird dort gearbeitet. Nämlich hauptsächlich von Kollegin Ingrid Hilbrink. Und das nicht zu knapp. Sie knüpft und webt den Beziehungsteppich, über den wir dann später schreiten dürfen. Zu Gast in Firmen, Instituten oder Veranstaltungs-Zentren. Sie erschließt uns Weltfirmen, Tropeninstitute oder den Hamburger Hafen von vorne und von hinten. Einfach wunderbar. Wer kommt da als Normalo schon hin?

Weniger schön ist es, wenn sich die KollegInnen schriftlich oder mündlich zu solch einem journalistisch

hochwertigen „Hinter den Vorhang gucken“ anmelden und dann einfach nicht kommen. Denn meistens haben unsere Gastgeber auch noch kulinarische Leckerbissen in der Hinterhand – und diese Gastgeber bleiben dann auf ihren „Schnittchen“ sitzen. Da bleibt Ingrid Hilbrink dann selbst jeder Happen im Halse stecken. Sie fühlt sich, vor den Gastgebern, für die Unhöflichkeit ihrer KollegInnen verantwortlich. Das ist aber nicht ihre Aufgabe. Das ist für mich ein sichtbarer Beweis einer schlechten Kinderstube der KollegInnen.

Mein Vorschlag wäre: Ein Eintrittsgeld von 15 € als Vorabzahlung. Bei tatsächlichem Erscheinen wird zurück erstattet, bei Nichterscheinen geht das Geld an „Brot für die Welt“ oder an mich direkt. Ich kann es, Dank der wirtschaftlichen Lage für Freie, gut gebrauchen. Denn manche Einfach-Nicht-Kommer denken wohl, was nix kostet, ist auch nix wert.

Eure Dorothea Klupp



Bremen

Cuxhaven, Neuwerk oder Helgoland – mit Reisen an die Nordsee zählt der **FA Junge Journalisten** zu den aktivsten in Bremen.

Markus Beyer, Regine Suling und Dirk Bliedtner laden regelmäßig zu Treffen im Presse-Club im Schnoor ein. Etwa alle drei Monate tauschen sich dort zehn bis 15 Teilnehmer aus. Im Herbst gab es ein gemeinsames Treffen mit dem **FA Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Dessen Sprecherin Maike Lucas hat im Februar das dritte Speakers Corner organisiert. Freie, Pressesprecher und Mitarbeiter von PR-Agenturen haben gemeinsam Themen für das nächste Jahr ausgesucht. Dazu zählen unter anderem Krisen-PR sowie Training am Mikrofon und vor der Kamera.

Der **FA Freie** trifft sich regelmäßig alle ein bis zwei Monate. Zum Plaudern in der Bremer Lemon Lounge oder zum Lernen. Zum Beispiel im Februar, als Andreas Bäumlle in einem Seminar über Aufbau und Grundlagen eines eigenen Internet-Auftritts informierte. (Andreas Bäumlle steht auch anderen Landesverbänden als Referent zur Verfügung).

Jörg Sarbach ist Sprecher des **FA Bild** und plant, interessierte Bildjournalisten regelmäßig in einem Arbeitskreis zusammen zu holen, um dort konstruktiv über berufsbedingte Belange zu diskutieren.



Hamburg

Informationen austauschen, Netzwerke knüpfen und gemütlich mit Kolleginnen und Kollegen zusammensitzen - das ist der Sinn und Zweck des **Freien** Stammtisches „**Dienstfrei**“, der sich jeden zweiten Monats-Dienstag im „Kartoffelkeller“ trifft. Zu einem festen Kern von Leuten stoßen immer wieder neue Gesichter mit neuen Fragen und Ideen, um sie in einer offenen und kollegialen Atmosphäre zu diskutieren.

Der **AK Junge Journalistinnen und Journalisten“ (AK 3J)** hat sich Mitte 2004 neu formiert und bietet seitdem an jedem letzten Mittwoch im Monat ab 19.30 Uhr einen Stammtisch in der „Factory“ (Hoheluftchaussee 95) an. Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen bis 35. In diesem Jahr plant der Arbeitskreis AK 3J eigene regelmäßige Veranstaltungen. Echte Highlights werden die „Kamingespräche“ mit prominenten Kollegen. Anmeldungen für den Email-Verteiler des AK „Junge“ bitte an Kai Hoffmann, hoffmann@uniscene.de

Am **Stammtisch vom APÖ** – Arbeitskreis für Presse und Öffentlichkeitsarbeit – auch als Ideenwerkstatt gedacht – haben sich das erste Mal am 10. März die Kolleginnen und Kollegen getroffen. Nächster Stammtisch am 2. Juni, ab 19.00 Uhr im „Friesenkeller“, Jungfernstieg 7. Bitte melden bei Ingrid Hilbrink, wegen der „Tischgröße“ – IHilbrink@aol.com



Schleswig-Holstein

Nördlichste Nordlichter: Der **Flensburger Medien-Stammtisch** ist ein „Markt der medialen Möglichkeiten“: Monatlich jeweils am ersten Dienstag (ab 19.30 Uhr) treffen sich feste und freie Journalistinnen und Journalisten aus Flensburg und Umgebung von Print, Funk und Fernsehen, aber auch Pressesprecher und PR-Menschen. Seit kurzem werden auch „Themenstammtische“ angeboten ohne Block und Bleistift. Kontakt: Friedhelm Caspari, fc.caspari@t-online.de oder Bernt Hoffmann, behoff@t-online.de

Auf vielfachen Wunsch, jetzt monatlich, der **Journalistinnen-Stammtisch**. Jeden letzten Donnerstag treffen sich die Kolleginnen im Kieler Restaurant BOLERO ab 20 Uhr, zum Erfahrungsaustausch und Klönschnack. Kontakt: Dr. Mechthild Mäsker, m.maesker@gmx.de

Bereits seit 21 Jahren bittet die Provinzial-Pressestelle feste und freie Journalisten, Pressesprecher und Mitarbeiter von Pressestellen aus Kiel und Umgebung zum **Pressestammtisch**. Er findet jeden letzten Montag im Monat ab 12.30 Uhr statt, zur Zeit im Ratskeller in Kiel. Ziel ist unter anderem der lockere Austausch von Hintergründen über so manches Grücht. Kontakt: Günther Jesumann, guenther.jesumann@provinzial.de

Bücher



Ethik im Redaktionsalltag

Unter diesem Titel haben der Deutsche Presserat und das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses e. V. (ifp) ein praxisnahes Lehrbuch zur journalistischen Ethik herausgegeben. Hauptzielgruppe sind Volontäre, Studenten und Auszubildende in journalistischen Berufen. Es ist aber genau so gut ein Buch für erfahrene Journalisten und für die journalistische Fortbildung. Konzipiert wurde das Werk mit dem ifp, das der Medienethik bei Ausbildungsseminaren für Studenten und in der überbetrieblichen Fortbildung von Volontären an Tageszeitungen und in der katholischen Presse seit langem einen hohen Stellenwert beimisst. Das in zwei Teile gegliederte Arbeitsbuch soll zum Nachdenken über presseethische Fragen anregen. Zum einen ist es eine Aufsatzsammlung namhafter Journalisten, zum anderen ist es eine umfangreiche Sammlung realer Fälle aus den Printmedien, über die sich Leser beim Presserat beschwert haben. (red)

IFP/DEUTSCHER PRESSERAT (Hrsg)
Ethik im Redaktionsalltag
Band 63 der Reihe „Praktischer Journalismus“
244 Seiten, broschiert, 19,00 EUR,
UVK Verlag, Konstanz, 2005
ISBN 3-89669-469-3



Ein Riss in der Geschichte?

In diesen April-Tagen erscheint ein Buch von Thomas Etzemüller, Juniorprofessor für Zeitgeschichte an der Uni Oldenburg, das im Rahmen eines zweijährigen Forschungsprojekts entstand. Es geht darin um die 68er-Bewegung. Das Jahr, dessen Zahl zum Synonym für eine rebellierende Generation geworden ist, erscheint in der deutschen Geschichtsschreibung meist wie ein Riss in der Geschichte. Den 50er Jahren und der Adenauer-Ära folgte der 68er-Befreiungsschlag. Er scheiterte zwar, blieb aber insofern nicht auf der Strecke, als er den Weg zu einer liberaleren Gesellschaft ebnete. Heute jedoch zeigt sich, dass die 68er-Ereignisse untrennbar mit der Entstehungsgeschichte der modernen, westlichen Konsumgütergesellschaften der Nachkriegszeit verbunden sind. Und da erscheint „1968“ mehr als der Versuch, mit dem gravierenden Strukturwandel der westlichen Nachkriegsgesellschaft fertig zu werden, denn als politische Reaktion auf die muffigen 50er Jahre. Die aus 1968 resultierende Sprache der Gesellschaftskritik blieb in den Bürgerinitiativen erhalten und auch in der Alternativkultur der 70er. Thomas Etzemüller analysiert in seinem Essay diesen Prozess auch für Schweden.

In dem Vergleich mit Westdeutschland, aber auch mit den USA treten Ähnlichkeiten und auch Besonderheiten hervor und zeigen, wie sehr 1968 tatsächlich eine anschaulich gemachte weltweite Revolution war. idk

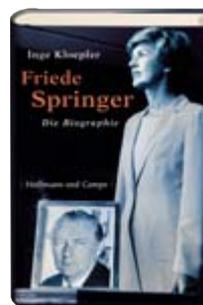


THOMAS ETZEMÜLLER
Ein Riss in der Geschichte?
Gesellschaftlicher Umbruch und 68er-Bewegung in Westdeutschland und Schweden, 270 Seiten, zahlreiche s/w-Fotos, broschiert, 24,00 EUR,
UVK Verlag, Konstanz, 2005
ISBN 3-89669-705-6



Friede Springer

Sie ist eine der mächtigsten Frauen in der deutschen Medienrepublik: Friede Springer, Witwe von Axel Springer, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, Verlegerin. „Villenhaushalt sucht Kindermädchen“, so lautete die Anzeige, die die 23jährige Friede Riewerts von der Insel Föhr in Haus von Axel Springer geführt hat. Zwei Jahre später wird sie die neue (fünfte) Frau an seiner Seite, lebt nur für ihn. Der Kampf um das Springer-Erbe sorgt seit dem Tod des Verlegers immer wieder für Schlagzeilen, die Witwe und ihre Stiefkinder immer mitten drin. Wer ist dieses einstige Kindermädchen, das eine der einflussreichsten Frauen in Deutschland wurde? Was hat sie an der Seite des mächtigen Verlegers erlebt? Wie übt sie selbst ihre Macht aus? Friede Springer hat der FAZ-Journalistin Inge Kloepfer von ihrem Leben erzählt, und daraus ist ein spannendes Buch geworden, über eine bemerkenswerte Frau und ein halbes Jahrhundert deutscher Mediengeschichte. Mechthild Mäsker



INGE KLOEPFER
Friede Springer – Die Biografie
319 Seiten, div. Abbildungen, gebunden,
22,00 EUR, Verlag Hoffmann und Campe,
Hamburg, 2005
ISBN 3-455-09489-9

■ April

HAMBURG

12.4. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien Journalistinnen und Journalisten, jeden 2. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Kartoffelkeller. Kontakt: Dr. Götz Warnke, dr.warke@finetech.net

14./15.4. – Pressefotografie I: Digitalfotografie, Seminar der Akademie für Publizistik (AfP)

23./24.4. – Die Bildsprache des Films. Filmhaus Hamburg, Friedensallee 7, 22765 Hamburg, Details unter Tel.: 040-300 099 31

27.4. – Stammtisch des AK 3J/Young Media Netzwerk, 19.30 Uhr, „Factory“, Hohlwegchaussee 95. Das Treffen ist jeden letzten Mittwoch im Monat. Kontakt: Kai Hoffmann, Tel.: 040-9999 39 70, hoffmann@uniscene.de

28.4. – AK Journalistinnen, Stammtisch zum Klönen und Kontakte knüpfen im Café „Endlich“, Dragonerstell 11, ab 20 Uhr, jeden letzten Donnerstag im Monat. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Tel.: 0177-3084609

29.4.-1.5. – Einführung in das Drehbuchschreiben, Filmhaus Hamburg (siehe 23.4.)

SCHLESWIG-HOLSTEIN

5.4. – Flensburger Medien-Stammtisch, 19.30 Uhr, Treffpunkt siehe www.djv-sh.de

23.4. – Mitgliederversammlung des Landesverbandes in Flensburg, Holm 17, Restaurant „Borgerfereningen“, 11 bis 15.30 Uhr

28.4. – Journalistinnen-Stammtisch in Kiel, Restaurant BOLERO, Schloßstraße, ab 20 Uhr

■ Mai

HAMBURG

10.5. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe April.

18.-20.5. – Sportjournalismus, Seminar der AfP

23.-25.5. – Marketing für Freie, Seminar der AfP

25.5. – Stammtisch des AK 3J/Young Media, Details siehe April.

26.5. – Der APÖ lädt ein zum Vortrag „China – eine Wirtschaftsmacht boomt“ von Guosheng Liu, Geschäftsführer China Tours Hamburg, in das Restaurant NI HAO, 19 Uhr, Wandsbeker Zollstraße

25-29. Anmeldungen bitte an Ingrid Hilbrink, IHilbrink@aol.com

26.5. – AK Journalistinnen, Stammtisch, Details siehe April

27./28.5. – Haushaltsseminar vom Bund der Steuerzahler (27.5., 17 – 21 Uhr,

28.5., 9.30 – 16.30 Uhr), Ferdinandstraße 36, 20095 Hamburg, Sitzungssaal. Anmeldung beim BdSt: Tel.: 33 06 63, mail@steuerzahler-hamburg.de

SCHLESWIG-HOLSTEIN

3.5. – Flensburger Medien-Stammtisch, 19.30 Uhr, Treffpunkt siehe www.djv-sh.de

26.5. – Journalistinnen-Stammtisch in Kiel, Restaurant BOLERO, Schloßstraße, ab 20 Uhr

■ Juni

HAMBURG

2.6. – APÖ-Stammtisch im „Friesenkeller“ 19 Uhr, Jungfernstieg 7, IHilbrink@aol.com

9./10.6. – Blattkritik, Seminar der AfP

13./15.6. – Texten fürs Fernsehen, Seminar der AfP

14.6. – „Dienst-Frei“, Stammtisch der Freien, Details siehe April.

20.-22.6. – Pressefotografie II: Reportage und Porträt, Seminar der AfP mit Prof. Jochen Blume

22.6. – Der APÖ lädt ein zum Besuch bei der Lufthansa Technik AG. Treffen 18.30 Uhr, Weg beim Jäger 193, 22335 Hamburg, Anmeldung bei Ingrid Hilbrink, IHilbrink@aol.com

29.6. – Stammtisch des AK 3J/Young Media, Details siehe April.

30.6. – AK Journalistinnen, Stammtisch, Details siehe April

SCHLESWIG-HOLSTEIN

7.6. – Flensburger Medien-Stammtisch, 19.30 Uhr, Treffpunkt siehe www.djv-sh.de

30.6. – Journalistinnen-Stammtisch in Kiel, Restaurant BOLERO, Schloßstraße, ab 20 Uhr

Info

Informieren Sie sich bitte über kurzfristige Änderungen von Terminen und über die aktuellen Events unter www.djv-bremen.de www.djv-hamburg.de www.djv-sh.de

Hinweis: Bei einem Teil der aufgeführten Seminare sind in

Termine

der Regel Gebühren zu zahlen. Die Seminare der Akademie für Publizistik (AfP) werden in der Warburgstraße 8 – 10, 20354 Hamburg, veranstaltet. Weitere Informationen unter www.AfP-hh.de



Mit Sicherheit mehr Fahrspaß für Rasende Reporter

Ob mit dem PKW, Motorrad oder Offroad-Fahrzeug – lernen Sie auf Norddeutschlands modernster Anlage kritische Fahrsituationen zu meistern.

Gerne informieren wir Sie auch über Firmenkurse und Kundenevents unter www.adac.de/fsz-lueneburg

Ihr heißer Draht zur Pressestelle:
Matthias Schmitting / Pressesprecher
matthias.schmitting@hsa.adac.de

Bettina Schmidt / PR-Assistentin
bettina.schmidt@hsa.adac.de

Telefon (040) 23 91 92 77

Amsinckstraße 39-41 · 20097 Hamburg

ADAC

ADAC Hansa e.V.

ANZEIGE

Journalisten **sind im**



Foto: Anke C. Schröder

Wer wir sind?

Ihr kompetenter Partner in allen Fragen rund um den Journalismus

Wo wir stehen?

an der Seite von 41 000 Mitgliedern, die uns vertrauen

Was wir wollen?

Qualität im Journalismus, faire Tarifverträge, sichere Arbeitsplätze, Perspektiven für den Journalistenberuf

Sprechen **Sie mit uns:**

DJV-Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Andreas-Gayk-Str. 7-11
24103 Kiel
Tel.: 0431 - 95 88 6
Fax: 0431 - 95 88 3
E-Mail: kontakt@djv-sh.de
www.djv-sh.de

DJV-Landesverband Hamburg e.V.
Rödingsmarkt 52,
20459 Hamburg
Tel.: 040-36 97 10-0,
Fax: 040-36 97 10-22
E-Mail: info@djv-hamburg.de
www.djv-hamburg.de

DJV-Landesverband Bremen e.V.
Sögestraße 72
28195 Bremen
Tel.: 0421 - 32 54 50
Fax: 0421 - 337 81 20
E-Mail: info@djv-bremen.de
www.djv-bremen.de

**GEWERKSCHAFT
DER JOURNAUSTINNEN
UND JOURNALISTEN**

